

Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

Amtsblatt des Königl. Bezirksgerichts und des Rathes der Stadt Leipzig.

N^o 155.

Sonntag den 4. Juni.

1865.

Bekanntmachung.

Die Herren Professoren und Docenten an hiesiger Universität werden an durch aufgefodert, die schriftlichen Anzeigen der Vorlesungen, welche sie im nächsten Winter-Semester zu halten beabsichtigen, Behufs der Anfertigung des Lections-Kataloges binnen 14 Tagen und spätestens den 17. Juni 1865 in der Universitäts-Canzlei einzureichen.

Leipzig, den 20. Mai 1865.

Der Rector der Universität.
Dr. Rahnis.

Pfingstgebet.

Erger Geist, dess' heiliges Wehen
Fort und fort die Welt erfüllt,
Den ein inniges Verstehen
Täglich neu der Brust enthüllt —
Geist der Pfingsten, Geist der Wahrheit,
Sei uns nah mit deiner Gluth,
Wie sie einst voll Himmelsklarheit
Auf der Jünger Haupt geruht!

Geist der Weihe, deine Funken
Ström' auch über uns dahin!
Mache, wie von Weine trunken,
Gottestrunken Herz und Sinn,
Daß auch wir des Tags Verkünder,
Der die alte Nacht erhellte,
Daß auch unser Wort als Bänder
In die Seelen niederfällt!

Geist des Muths, verleihe Stärke
Jedem, der verzagend säumt,
Daß er schaffe neue Werke
Und die Stunde nicht verträumt!
Wenn wir deinen Namen nennen,
Sei es nicht ein leerer Schall:
Unser Leben soll bekennen
Dich durch Thaten überall!

Geist der Liebe, noch auf Erden
Herrscht der tausendjähr'ge Zwist —
Friede wird der Welt erst werden,
Wenn dein Reich gekommen ist;
Ja, dein Reich, wo deine Feinde
Sind geschlagen in die Flucht,
Wo die Menschheit als Gemeinde
Bricht des schönsten Sieges Frucht!

Geist der Freiheit, deine Feuer
Send' als lichte Boten aus!
Scheuch des Irrwahn's Ungeheuer
Und durchleuchte jedes Haus!
In den Schulen sollst du reden,
Auf den Straßen, wo es sei —
Dann nach ausgelämpften Fehden
Kraft der große Völkermai.

Leipziger Kunstverein.

Drei größere architektonische Aquarellen von Carl Sprosse hier: „Das bronzene Reiterstandbild des Feldherrn Bartolomeo Colleoni von S. Giovanni e Paolo in Venedig“ (entworfen seit 1479 von Andr. Verrocchio, im Guss vollendet von Alessandro Leopardi); „Das Grabmal des Paolo Savello (gest. 1405) und das Chorgefühl (vom Jahr 1468) in S. Maria bei Frari zu Venedig“, und „Der Hof im Heidelberger Schloß“, sämmtlich im Besitz hiesiger Kunstfreunde, sind mit gütiger Erlaubniß der Besitzer auf einige Zeit ausgestellt.

Aus Privatbesitz in Dresden wurde eingesandt ein 1850 gezeichnetes Bild von G. J. Waldmüller in Wien „Niederösterreichische Bauernkindtaufe“, welches die außerordentliche Lebenswahrheit

der Darstellungen dieses Meisters ohne die in neuester Zeit öfter von ihm beliebte grelle Wiedergabe directer Sonnenbeleuchtung vor Augen führt.

Neben den Decorationen der Alt-Verchensfelder Kirche in Wien sind diese Woche noch die lithographirten Tafeln ausgestellt, welche die letzten Jahrgänge der „Zeitschrift des Vereins zur Ausbildung der Gewerbe in München“ gebracht haben. — Dieser Verein, welcher um die Entwicklung der blühenden Kunstindustrie Münchens unlängbar Verdienste sich erworben hat, läßt durch Architekten und Maler, wie E. Neureuther, S. Dyd, P. Herwegen u. a. Entwürfe zu hauptsächlich Möbeln und Geräthschaften in Metall, Porzellan, Holz und Elfenbein anfertigen und hat dadurch eine große Anzahl sehr geschmackvoller Vorbilder hervorgerufen, wenn auch die bestimmte Tendenz des Vereins: „das germanische Element in dem Styl kunstgewerblicher Erzeugnisse zur Entwicklung zu bringen“ nicht überall guten Erfolg haben konnte.

Stadttheater.

Mit dem 31. Mai hatte der neunmonatliche Contract des Herrn Grimlinger sein Ende erreicht. Weil aber noch vor Abschluß des verfloffenen Monats ein letztes Auftreten des geschätzten Sängers wegen Erkrankung eines Mitglieds nicht mehr zu ermöglichen gewesen war, fand diese Abschiedsvorstellung am 2. Juni, und zwar in der „Stimme von Portici“ statt. Herr Grimlinger wurde mit Zeichen großer Freundlichkeit entlassen und so kann denn sein Scheiden von der Stadt, in welcher er allerdings von gewisser Seite maßlose Angriffe zu bestehen hatte, ein verfühliches sein. Wir für unseren Theil versagten ihm nie Achtung vor seiner technischen Bildung und den Vorzügen seines Spiels. Als wichtigste Thatsache seines Engagements wird ein künftiger Geschichtschreiber der hiesigen Bühne zu verzeichnen haben, daß er bei uns die Rolle des „Lara“ geschaffen hat. Wir werden an diese stets vor Allem denken, wenn wir uns des Herrn Grimlinger in Ehren erinnern.

Noch einen zweiten Zweck hatte die Vorstellung der „Stimmen von Portici“: die Bekanntschaft des Leipziger Publicums mit einer jungen Tänzerin, Frä. Bertha Lind, zu vermitteln, welche früher Mitglied des Corps de Ballet an der Wiener Hofoper und zuletzt der Pasqualis'schen Tänzergesellschaft war. Der Erfolg ihres ersten hiesigen Auftretens war ein vollständiger. Meisterin ihrer Kunst ist das noch im ersten jugendlichen Alter stehende, übrigens mit höchst anmuthiger Persönlichkeit begabte Mädchen natürlich noch nicht, aber daß sie eine gute Schule genossen, steht man auf den ersten Blick. Frä. Lind hat wirklich schon etwas gelernt, sie ist über die Elemente hinaus und hat sich mit den Feinheiten des Tanzes bereits in vielversprechendem Maße vertraut gemacht. Erfreut über diese Wahrnehmung, schien das Publicum sie sofort unter seine Lieblinge aufzunehmen, und dürfte ein Engagement der jungen Dame gewiß allseitig erwünscht kommen. Sie wird zunächst bei dem bevorstehenden Gastspiel der gefeierten Tänzerin Radejda Bagdanoff wieder hier auftreten.

Die Rollen des Frä. Erhardt von Berlin, der Nachfolgerin der Ida Pellet, sind außer Maria Stuart: Deborah, Jungfrau von Orleans, Princess Montpensier, Leopoldine v. Strehlen im „Besten Ton“. — Der lyrische Tenor, Herr Rebling, dürfte in der „weißen Dame“ und „Don Juan“ debütiren. — Bevorstehend sind auch die Gastspiele zweier Helldentendre, der Herren Bezko und Groß.

Dr. Emil Rneschke.